

Wahrheit: ...nichts als die Wahrheit

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Einleitung:

Geschichte zur Entstehung des Boxer-Aufstandes erzählen (Kopien).

Unaufrichtigkeit und Lüge sind ein ganz schlimmes Übel in unserer Welt. Und Christen sollten sich daran nicht beteiligen. In Mt 5,37 heißt es:

Mt 5,37: Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was aber mehr ist als dieses, ist vom Bösen.

➔ Unser Herr Jesus erwartet von uns, dass wir, wenn wir „ja“ sagen auch „ja“ meinen; und wenn wir „nein“ sagen, auch „nein“ meinen. Jede Form von Bekräftigung für das Gesagte sollte unnötig sein, weil wir immer die Wahrheit sagen. Christen sollen sich dadurch auszeichnen, dass sie absolut vertrauenswürdig sind und keine Lügen verbreiten.

Kinder haben ein Spiel das so geht. Wenn sie einander etwas versprechen, dann sagen sie: Ich schwöre. Nun der Trick. Wer dabei hinter dem Rücken den Zeige- und Mittelfinger verkreuzt, ist nicht an seinen Schwur gebunden und braucht sich nicht an sein Versprechen zu halten.

Jesus verlangt von seinen Nachfolgern, dass sie sich nicht in dieser Weise kindisch verhalten. Wenn du etwas sagst, dann soll das die Wahrheit sein – Ende; keine Tricks, keine Täuschungen, nichts als die Wahrheit. Alles andere ist vom bösen, d.h. es imitiert den Teufel, den Vater der Lüge.

Ü: ... aber schauen wir uns die Situation in Israel zur Zeit Jesu an:

Hauptteil:

Mt 5, 33

Jesus stellt uns in ganz kurzer Form vor, was damals gelehrt wurde. Und diese Aussagen finden wir auch im AT wieder, wenn wir 3Mo 19,12 und 5Mo 23,22 miteinander verknüpfen.

Das Schwören war im AT die Ausnahme. Der Eid oder Schwur hatte im wesentlichen drei Anwendungen:

1. Vor Gericht: so wurden die Zeugen in einem Gerichtsverfahren und die Angeklagten vom zuständigen Richter unter Eid gestellt¹. Oder wenn man das anvertraute Eigentum eines anderen verlor – z.B. Kuh ist weggelaufen – dann musste der, dem die Kuh entlaufen war „beim HERRN schwören“, dass er sie nicht gestohlen oder für den Verlust verantwortlich war². Meineid war dagegen

¹ Spr 29,24; Mt 26,63

² 2Mo 22,9.10

streng verboten. „Du sollst gegen deinen nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen“, heißt es in den 10 Geboten. Wer einen Meineid leistet, also als ein falscher Zeuge aussagt, musste die Strafe tragen, die der zu unrecht Beschuldigte zu tragen gehabt hätte³. Konkret heißt das: Die falschen Zeugen im Prozess Jesu hätten eigentlich durch Kreuzigung hingerichtet werden müssen.

2. Im Blick auf Gott, wenn ein Mensch bestimmte Gelübde und Verpflichtungen auf sich nahm (z.B. Nasiräer-Gelübde⁴). Das Buch Prediger warnt eindrücklich davor, Gelübde gegen Gott nicht zu erfüllen:

Pred 5,3.4

3. ... und allgemein zur Bekräftigung von Aussagen. Was ein Eid oder Schwur ist, wird uns im Heb beschrieben.

Heb 6,16

Um eine wichtige Aussage in ihrer Glaubwürdigkeit zu unterstreichen, ruft man Gott zum Zeugen und sagt damit gleichzeitig: Wenn ich die Unwahrheit sage, soll Gott mich bestrafen.

Diese Praxis des Bei-Gott-Schwörens finden wir im AT bei verschiedenen Personen: Abraham (1Mo 21,24 u.a.), der Knecht Abrahams (1Mo 24,9), Josef (1Mo 47,29), Josua (Jos 9,15), Ruth (Ruth 1,16-18), David u.a.

Sie alle kommen in ihrem Leben in Situationen, wo sie eine Aussage durch einen Schwur bekräftigen müssen und damit als absolut verbindlich und wahr hinstellen.

Der Eid wird zum Ende allen Widerspruchs.

Total konstruiertes Bsp: Ute Sekretärin; Volker eifersüchtig; Vorwurf: „du hast ein Verhältnis mit meiner Frau!“; Ich kann es leugnen, aber letztlich nicht beweisen → ich könnte mich aber hinstellen und sagen: „Ich schwöre dir bei Gott, dass da nichts ist!“ und ihr merkt, dass in diesen Worten eine enorme Ernsthaftigkeit steckt. Weiter kann ich menschlich nicht gehen!

Es sind aber nicht nur Menschen, die im AT schwören, sondern Gott selbst schwört – ein Beispiel:

1Mo 22,16-18 (Folie)

Gott kann nicht lügen⁵ und von daher ist es offensichtlich, dass Aussagen, die Gott unter Eid macht nicht weniger zuverlässig oder bindend sind, als solche die er ohne eine Schwurformel redet. Gott benutzt den Schwur also, um die besondere Wichtigkeit oder Dringlichkeit oder Unabänderlichkeit (vgl. 5Mo 32,40) des Gesagten zu unterstreichen.

Dieser Schwur Gottes wird im NT folgendermaßen zitiert:

Heb 6,13.14 (Folie)

Im Vergleich der beiden Zitate (s. Folie) fällt sofort auf, dass das Wörtchen „wahrlich“ nicht im at-Zitat vorkam. Das „wahrlich“ ist die griechische, d.h. neutestamentliche Entsprechung zu dem hebräischen Schwur: „Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR“. <-> wahrlich

Wenn wir das verstanden haben, dann fallen uns sofort eine ganze Reihe von Jesus-Zitaten ein, die anfangen mit „Wahrlich“ oder „wahrlich, wahrlich“.

Allein in der Bergpredigt: Mt 5,18.26; 6,2.5.16

Für 2x wahrlich: Joh 5,24 u.a.m.

³ 5Mo 19,16-19

⁴ 4Mo 6,1ff

⁵ Tit 1,2

Jesus gebraucht hier – wie Gott im AT – eine Schwurformel, um die besondere Wichtigkeit bestimmter Lehraussagen zu unterstreichen.

Wahrlich = ich schwöre bei mir selbst!

Auch Paulus schwört, wenn er in 2Kor 1,23 schreibt: „Ich aber rufe Gott zum Zeugen an ...“.

Fazit:

- Im AT war der Eid für die Bekräftigung bestimmter wichtiger Aussagen erlaubt und zum Teil sogar geboten
- Schwören sollte man nur bei Gott und nicht bei anderen Göttern
- In der Bibel schwören u.a. die at-Heiligen, Gott, Jesus, Paulus (aber auch, was ich nicht gesagt habe: Engel, Herodes und Petrus. Letzterer allerdings einen Meineid, als er seinen Herrn verleugnet).

Ü: Vor diesem Hintergrund lesen wir jetzt die nächsten Verse

Mt 5,33 (von vorne) – 36

... und sind erst einmal verduzt. Was meint Jesus mit *Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht?* Haben wir nicht gerade gesehen, dass er selbst schwört – sogar in der Bergpredigt selbst! – dass Paulus schwört, dass Gott schwört...

Um das zu verstehen, müssen wir uns etwas intensiver mit der Zeit Jesu und der herrschenden Praxis des Schwörens beschäftigen.

Im damaligen Judentum spielten Eide eine große Rolle. Allerdings nicht nur vor Gericht oder in Ausnahmesituationen, sondern im ganz alltäglichen Leben. Für alles und jede Aussage wurde ein Schwur verwendet. Ungefähr so wie heute die Jugendlichen viele Sätze mit „eih Alter, ich schwöre, – eih“ beenden (wer das nicht glaubt, fahre nachts S-Bahn). Dieses bedeutungslose Schwören bei jeder sinnvollen und unsinnigen Gelegenheit, entwertete das Schwören. Es war nichts besonderes mehr und damit verlor es seinen Sinn. Das Schwören war so alltäglich, dass es keiner mehr ernst nahm. Es wurde geschworen beim Himmel, bei der Erde, bei Jerusalem, beim eigenen Kopf, beim Tempel, beim Gold des Tempels u.v.a.m. Und die Gelehrten fingen nun an, darüber nachzudenken, welche dieser Schwüre denn nun bindend sind, und welche nicht.

Jesus geißelt dies böse Praxis in seinen Weherufen gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer in Mt 23.

Mt 23,16

→ Der Schwur, der eigentlich ein Ende allen Widerspruchs, eine abschließende Bekräftigung sein sollte, gegeben für besondere Situationen, wurde selbst zum Mittel um Menschen zu hintergehen. Es kam nur darauf an, zu wissen, welcher Schwur mich nicht band und schon konnte ich alles beschwören und musste es doch nicht halten. Bsp. Aus Mt 23: „ich schwöre beim Tempel“ – bedeutungslos! „ich schwöre beim Gold des Tempels – der gilt!“. Und das, obwohl das AT an der Stelle keinen Unterschied macht!

→ Die Menschen schworen bei allen möglichen Dingen, aber kaum mehr bei Gott selbst! Aber genau das war Gottes Gebot. Es ist klar warum: Jeder wusste, dass ein Schwur bei Gott unbedingt bindend war – und genau das wollte keiner.

Also, was bedeutet: Mt 5,34-36: „*Schwört überhaupt nicht; weder bei dem Himmel...?*“?

Da Jesus das Schwören nicht grundsätzlich verbietet – schließlich tut er es selbst! – wendet er sich hier gegen die Unsitte des Schwörens, die damals verbreitet war. Das was er sagt ist: „Lasst das Schwören beim Himmel, bei der Erde, bei Jerusalem oder bei eurem Haupt sein. Hört mit dem Unsinn auf!“

Und er sagt noch ein Zweites: Es ist Unsinn zu glauben, dass ein Schwur beim Himmel weniger bindend sei, als ein Schwur bei Gott. Der Himmel ist Gottes Thron. Dasselbe gilt für die Erde. Sie ist der Schemel seiner Füße. Dasselbe gilt für Jerusalem, es ist die Stadt Gottes⁶, niemand anderes ist der große König (Ps 48). Dasselbe gilt für deinen Kopf – Gott hat ihn so gemacht, wie er ihn wollte.

Allen haarspalterischen Tendenzen setzt Jesus ein autoritatives „Schwört nicht“ entgegen. Alles worauf du anstelle von Gott selbst schwören kannst, hängt doch mit Gott zusammen, weil er der Schöpfer aller Dinge und der Gott der Wahrheit ist. Und somit macht es inhaltlich keinen Unterschied worauf du schwörst.

Lesen wir noch einmal Mt 23 zum selben Thema:

Mt 23,16-22.

Was können wir heute mit diesem Text noch anfangen?

1. Wir sollten verstehen, dass uns alle sprachlichen Tricks, die Menschen anwenden, um die Wahrheit zu verschleiern oder zu verbiegen verboten sind. Wir sagen die Wahrheit.
2. Wir sollten Menschen sein, deren Vertrauenswürdigkeit außer Frage steht. Es kann sein, dass wir – wie Paulus – in bestimmten Situationen Gott zum Zeugen für eine Aussage anrufen müssen, aber in der Regel ist unser Ja ein Ja und unser Nein ein Nein.
3. Wir sollten, wenn wir schwören müssen, Gottes Regeln einhalten:
 - a. Nur bei Gott
 - b. Kein falsches Schwören = Meineid
 - c. Kein leichtfertiges Schwören, denn es heißt in 2Mose 20,7: Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen“; (für Jugend: Das „eih Alter, ich schwöre – eih“ ist von Gottes Wort her verboten)
4. Wir sollten verstanden haben, dass jedes Wort, das wir reden unter dem Gericht Gottes steht in Mt 12,36 heißt es:
Mt 12,36
5. Wenn wir Schwierigkeiten damit haben, unsere Zusagen einzuhalten, weil wir vergesslich sind, müssen wir daran arbeiten. Wenn du ständig Dinge, die du zugesagt hast, vergisst, musst du mehr Aufschreiben! Es geht nicht an, dass du deine Vertrauenswürdigkeit verlierst, nur weil es dir an Organisation fehlt.

Lasst in unserem Leben das Prinzip gelten: Eph 4,25a ...; nichts als die Wahrheit!

⁶ Der Begriff „großer König“ stammt aus Ps 48,2.3, wo es in V. 2 heißt: *in der Stadt unseres Gottes* und in V. 3: *die Stadt des großen Königs*.